



Jahresheft 2014/2015



Architekten- und Ingenieurverein Hildesheim

Stand: Februar 2016



Vorwort AIV Hildesheim 2014/2015

Effizient, kostengünstig, wirtschaftlich – nach dem Werbeslogan „zahle 1 bekomme 2“ – so haben wir diesmal ein Jahresheft für zwei Jahre erstellt. Unseren Aufwand und unsere Ressourcen haben wir also in jeder Hinsicht sparend eingesetzt. Sicherlich werden Sie feststellen, dass es ja erst 2 Jahre her ist, als wir im Frühjahr die Gebäude der HAWK am Weinbergcampus besichtigt haben – oder die Baustellenbesichtigungen des Mariendoms. Seit dem Jubiläumsjahr 2015 zur 1200igen Stadtfeier ist der sanierte Dom mit dem neuen Dommuseum fester Bestandteil der Hildesheimer Highlights. Kurz vor der offiziellen Einweihung des Dommuseums konnten wir eine einmalige Führung erleben.

Wir wollen mit vielen kleinen Veranstaltungen das soziale Miteinander stärken. In engagierten Zeiten, wo jeder mit beruflichen Problemstellungen zu tun hat –

ist ein abendliches Treffen am Jo-Beach eine nette Alternative, um gemeinsam einen Tag entspannt ausklingen zu lassen. Diese Art der Aktivitäten wollen wir verstärkt anbieten. Über eine rege Beteiligung würden wir uns freuen.

In der Hand halten Sie das AIV-Jahresheft 2014/15. Es gibt Ihnen eine Übersicht auf Vereinsinformationen sowie einen Rückblick auf zurückliegende Veranstaltungen. Einen besonderen Dank an alle, die trotz hohem Arbeitsdruck den einen oder anderen Artikel beigesteuert haben.

Auch möchte ich mich bei allen Aktiven bedanken, die den Vorstand mit ihren Ideen und der tatkräftigen Umsetzung unterstützen.

Dagmar Schierholz
Vorsitzende

Mitgliedernachrichten des Hildesheimer Architekten- und Ingenieurvereins im Jahre 2014/15

Neue Mitglieder

Diplom-Ingenieurin Architektin Christine Söhlke
Dr. Ingenieur Christoph Hall

Ausgeschieden sind auf eigenem Wunsch

Diplom-Ingenieurin Verena Leonhardt
Dr. Ingenieur Martin Grundey
Diplom-Ingenieur Architekt Heinz Segermann
Diplom-Ingenieur Architekt Stefan Dalheim

Ausgeschieden durch Vorstandsbeschluss

Diplom-Ingenieur Architekt Carsten Brokelmann
Diplom-Ingenieurin Innenarchitektin Marion Singer-Henze
Diplom-Ingenieur Innenarchitekt Lothar Henze

Jubiläumsmitgliederschaft

35 Jahre

Diplom-Ingenieur Günter Schuchardt
Professor Diplom-Ingenieur Siegfried Tepper
Dr. Ingenieur Dietrich Maeckelburg

40 Jahre

Diplom-Ingenieur Joachim Ruwiedel

45 Jahre

Diplom-Ingenieur Hans-Dieter Heuer

Runde Geburtstage

40 Jahre

Diplom-Ingenieurin Architektin Monique Suck
Diplom-Ingenieur Kristian Wapp
Diplom-Ingenieur Ingo Tobias Franke

45 Jahre

Diplom-Ingenieur Architekt Matthias Jung
Diplom-Ingenieurin Architektin Monika Kochel
Diplom-Ingenieur Markus Scherbanowitz
Diplom-Ingenieur Innenarchitekt Dirk Jäschke
Diplom-Ingenieur Architekt Stefan Beate
Diplom-Ingenieurin Architektin Christine Söhlke
Diplom-Ingenieur Martin Kerkhof
Diplom-Ingenieur Christian Wolter

50 Jahre

Diplom-Ingenieur Architekt Matthias Kaufmann
Diplom-Ingenieur Architekt Thomas Michael Kühl
Diplom-Ingenieur Architekt Ralf Oelkers
Diplom-Ingenieur Architekt Matthias Peter
Diplom-Ingenieur Thomas Richter
Diplom-Ingenieur Architekt Hartmut Glaß
Diplom-Ingenieurin Architektin Ulrike Schaper

*Runde
Geburtstage*

55 Jahre

Diplom-Ingenieurin Mechthild Dack
Professor Dr. Ingenieur Alfred Breuckelmann
Diplom-Ingenieur Architekt Wilfried Freise
Diplom-Ingenieur Detlef Jüttner
Diplom-Ingenieur Bernward Blank
Diplom-Geologe Hans-Jörg Diesing

60 Jahre

Professor Dr. Ingenieur Günther Bahre
Diplom-Ingenieur Andreas Brünig
Diplom-Ingenieurin Architektin Dagmar Schierholz

65 Jahre

Diplom-Ingenieur Karl Abschlag
Diplom-Ingenieur Wilhelm Reineker-Kubera
Diplom-Ingenieur Architekt Manfred Marquardt

70 Jahre

Professor Diplom-Ingenieur Günther Ostkamp
Diplom-Ingenieur Joachim Ruwiedel

75 Jahre

Diplom-Ingenieur Karl-Heinz Lange
Diplom-Ingenieur Architekt Jürgen Hamann

80 Jahre

Diplom-Ingenieur Architekt Ekkehard Böhme

85 Jahre

Professor Diplom-Ingenieur Siegfried Tepper

90 Jahre

Diplom-Ingenieur Alfred Salz

Hauptmitgliedsversammlung 2014

Am 25. März 2014 fand unsere Hauptmitgliedsversammlung in den Räumen des Metallverbandes in der Bischofsmühle statt. Hauptpunkt war die Neuwahl des Vorstandes. Er setzt sich jetzt wie folgt zusammen aus:

Erste Vorsitzende Frau Dagmar Schierholz
Zweiter Vorsitzender Herr Norbert Kessler
Schatzmeisterin Frau Monika Kochel
Schriftführer Herr Walter Nothdurft
Beisitzerin Frau Susanne von Weymarn
Ab 2015: Beisitzer Dirk Jäschke
Beisitzerin Frau Ulrike Schaper
Beisitzerin Frau Tina Wuttig
Beisitzer Herr Franz-Josef Post
Beisitzer Herr Martin Kerkhof

Walter Nothdurft

***Neuwahl des
Vorstandes***

Nachruf

In stiller Trauer gedenken wir
unseres verstorbenen Mitglieds

Dipl.-Ing. Architekt Heinz Geyer

der am 29.08.2015 im Alter
von 92 Jahren entschlafen ist.

Mit der Person Heinz Geyer sind die Bebauungen ganzer
Stadtteile Hildesheims verbunden und mit der Heinz-Geyer-Stiftung
war er ein maßgeblicher Unterstützer bei der Wiedererrichtung
historischer Gebäude Hildesheims.

Wir werden das Andenken eines langjährigen Kollegen in Ehren halten.

Protokoll Mitgliederversammlung 2014/2015

Die Mitgliedsversammlungen für die Jahre 2014 und 2015 fanden im Haus der Industrie in den Tagungsräumen des Arbeitgeberverbandes Niedersachsen Metall in der Bischofsmühle am 25.3.2014 und am 10.3.2015 statt. Beginn jeweils 18.00 Uhr.

Auf den Abdruck der Protokolle der Jahresmitgliedsversammlungen haben wir an dieser Stelle verzichtet.

Die Langfassungen einschließlich der Teilnehmerlisten, Kassenberichte und Haushaltspläne sind der AIV Webseite zu entnehmen.

Aufgestellt:

Hildesheim, Mai 2015
Protokollant: Matthias Jung

Hildesheim, 9.7.2015
Protokollantin: Tina Wuttig

genehmigt:

Hildesheim, Mai 2015
Dagmar Schierholz
AIV Vorsitzende

Hildesheim, Juli 2015
Dagmar Schierholz

Walter Nothdurft
Schriftführer

**[http://www.
aiv-hildes-
heim.de](http://www.aiv-hildesheim.de)**

Kassenbericht für das Jahr 2015

Kassenbestand am 01.01.2015

Vereinskonto	5.407,35 €
A. Einnahmen	
1. Mitgliedsbeiträge	5.665,00 €
2. Anzeigen Jahreshft	0,00 €
3. Sponsoring allgemein	1.250,00 €
4. Gustav-Schwartz-Publikation	0,00 €
5. Anteil HAWK Jahresempfang	275,90 €
6. Sonstiges (Anteil Mitglieder-Catering Mitgliederversammlung, Gutschrift Fehlbuchungen)	420,00 €
Summe Einnahmen per 31.12.2015	7.610,90 €
B. Ausgaben	
1. DAI-Jahresbeitrag	1.620,00 €
2. Zuschüsse Exkursionen / Veranstaltungen	352,81 €
3. Repräsentation / Druckkosten Jahreshft	324,70 €
4. Arbeitskreis / Vorträge	0,00 €
5. Kosten Mitgliederversammlung / Jahresempfang	1.529,44 €
6. Studienpreis	1.000,00 €
7. Kontoführungsgebühren	1,80 €
8. Anzeigen HAZ (Traueranzeigen)	0,00 €
9. Präsente	30,00 €
10. Geschäftsbetrieb (Porto, Versicherung, Internet)	340,12 €
11. Mitgliedsbeitrag AcKu-Verein	1.000,00 €
12. Sonstiges (Rücklastschriften)	115,90 €
Summe Ausgaben per 31.12.2015	6.314,77 €
Kassenbestand am 01.01.2015	5.407,35 €
+ Einnahmen in 2015	7.610,90 €
– Ausgaben in 2015	6.314,77 €
Kassenbestand am 01.01.2016 (Vereinskonto)	6.703,48 €

aufgestellt: 03.01.2016

Schatzmeisterin:

Monika Kochel

Altersstruktur Architekten- und Ingenieurverein Hildesheim

	Männlich	Weiblich
30–40 Jahre	5	1
40–50 Jahre	15	8
50–60 Jahre	30	2
60–70 Jahre	15	1
70–80 Jahre	18	–
80–90 Jahre	3	–
Über 90 Jahre	1	–
Ohne Altersangaben	2	4
	89	16

Insgesamt Anfang 2016: 105 Mitglieder

Walter Nothdurft

***Insgesamt
Anfang
2016: 105
Mitglieder***



Baustellenbesuch des Mariendoms am 18. Juli 2014

Vor der offiziellen Eröffnung des sanierten Mariendoms konnten unsere Vereinsmitglieder unter der kompetenten Führung unseres zweiten Vorsitzenden und Dombaumeisters Norbert Kessler noch einmal die Ergebnisse der restaurativen Sanierung besichtigen. Das Interesse war so, dass wir die Teilnahme auf unsere Mitglieder und maximal eine Begleitpersonen beschränken mussten.

Alle waren gespannt auf die Veränderungen im Kircheninnenraum – ein überaus komplexes Projekt.

Nach den Plänen des Kölner Architekten Johannes Schilling war eine Sanierung nach mehr als 50 Jahren seit dem Wiederaufbau nach der Kriegszerstörung notwendig geworden. Die Substanz des Weltkulturerbes galt es grundlegend zu erhalten und gleichzeitig an mehreren



Stellen eine Wiederherstellung des ursprünglichen romanischen Erscheinungsbildes zu bewirken.

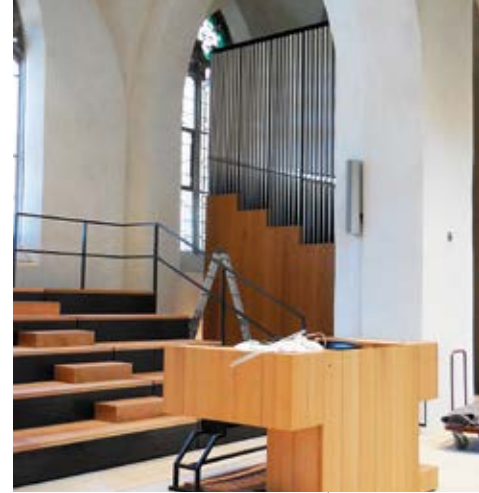
Wesentliche Leitlinie war die liturgische Mittelachse, von der Bernwardtür, über das Tauchbecken, den Heziloleuchter,

den Hauptaltar bis zur Irmensäule. Neben der Absenkung des Fußbodens um 40 cm und den Austausch des Marmorfußbodenbelags durch einen hellen Elbsandstein, erhielten alle Pfeiler und Säulen neue Basen.

Die Bernwardtür wurde zurückversetzt an ihren ursprünglichen Standort zwischen Vorhalle und Kirchenschiff. Die Zugänge zur Krypta vom Kirchenschiff wurden wieder geöffnet, und dazwischen eine neue Bischofsgruft platziert. Der Hochaltar wurde vom Künstler Rückriem als gespaltener, innen vergoldeter Naturstein gestaltet. Der gesamte Innenputz wurde abgeschlagen und durch neuen hellen Kalkpinselputz ersetzt.

Die Beleuchtung wurde komplett neu gestaltet durch LED-Leuchten in De-





ckenschlitzen. Die Heizung, Elektrik, Lüftung und Brandschutz wurden auf neueste Anforderungen durchsaniiert. Die alte Orgelempore wurde total entfernt, und die komplett neue Orgel als frei tragende Konstruktion, so genanntes Schwalbennest, ist modern gestaltet. Bei unserer Baustellenbesichtigung war der Orgelbauer dabei, dieses neue Schmuckstück zu stimmen, und demonstrierte uns dabei die klanglichen Möglichkeiten dieses größten aller Musikinstrumente. Das Propekt wurde völlig neu gestaltet, jedoch unter Wiederherstellung von 58 Registern und damit ca. 3200 Pfeifen der alten Orgel, das sind ca. 80 % der neuen Orgel, die jetzt 77 Register hat.

Die Demonstration des Orgelbauers war ein unbeabsichtigter zufälliger Höhe-

punkt unserer Führungen und für alle tief beeindruckend. Die sogenannte Chororgel und die Chortribüne in zwei nördlichen Seitenkapellen scheinen doch ein sehr großes Kompromissangebot zur fortgefallenen Empore. Kirchenmusikveranstaltungen bekommen immer größere Bedeutung im Kirchenalltag, auch in anderen Kirchen, zum Beispiel Michael und Andreas, ist das der Fall.

Auch die neuen Chor- und Obergarden Fensterscheibengestaltung werfen Fragen auf. Hat man hier wohl die Schutzfolien vergessen? Nein, man hat in der Scheibenmitte mit einem besonderen Schmelzverfahren diesen Mattierungseffekt erzielt. Die besondere Wirkung dieser Transparenz findet im großen Chorfenster ihren Höhepunkt, wenn die



Zweige des 1000-jährigen Rosenstock im Wind schwingen.

Auch die bewusste Freilegung und das sichtbar Belassen der Oberfläche der Betonpfeiler und Säulen aus dem Nachkriegswiederaufbau stößt zunächst auf Irritation, findet aber sehr schnell bei fast allen Fachbesuchern verständliche Zustimmung. Nach diesem Rundgang fällt bei allen Teilnehmern einhellig die Meinung, dass unser Dom, ja, es ist unser Dom, durch die erhellende Sanierung eindeutig gewonnen hat. Mal sehen, wie der einfache und unbenommene Kirchgänger das sieht.

Walter Nothdurft

Baustellenbesichtigung des Weinbergcampus

Kurz vor der offiziellen Einweihung des Weinbergcampus konnten wir unter kompetenter Führung von Herrn Weiss und Herrn Hager vom staatlichen Bau-
management einen ersten Blick auf die Anlage werfen. Leider war für diesen Termin im Gegensatz zum Dom das Interesse eher mager. Neun Erwachsene und die Tochter von Tina Wuttig fanden sich ein. Hier zunächst die Chronik sowie Fakten und Daten des HAWK Campus: Die Lüder Unternehmensgruppe erwirbt nach Abzug des damaligen Rhönklinikums das gesamte Gelände des ehemaligen Städtischen Krankenhauses, In Verhandlungen mit dem Kultur- und Finanzministerium werden Flächen für die HAWK ausgehandelt. Im Rahmen eines Architekturwettbewerbs bzw. einer so genannten Mehrfachbeauftragung wurde der Entwurf der Vorarlberger Architekten Eberle und Baumschläger zum ersten Preis gekürt. Vor allen Dingen weil sie mehrere bestehende Gebäude einbinden und einen klassischen Campus schaffen. Der 40 m hohe Bücherturm wurde schon gleich auf die Hälfte gestutzt. Wegen des gedeckelten Kostenrahmens vom Land wurde





Planung und Durchführung des Projektes von der Unternehmensgruppe Lüder dem Generalübernehmer Schulze und Partner aus Hannover übertragen. Danach erfolgte ein Kaufvertrag zwischen Lüder und dem Land Niedersachsen. Wie aber alles genau gelaufen ist, ist für Außenstehende vollkommen unklar.

Konzentrieren wir uns deshalb im weiteren Bericht auf die belegbaren Fakten. Das Campus-Areal umfasst insgesamt 21500 m², davon sind 9600 m² Nutzfläche der HAWK. Herzstück ist der gegenüber des Wettbewerbsvorschlags auf sieben Geschosse geschrumpfte Bibliotheksneubau, der in den beiden unteren Geschossen Hörsäle und Seminarräume besitzt. In den 5 Obergeschossen sind die bibliophilen Bestände aller Fachbereiche zusammengefasst. Insgesamt gibt es hier 70000 Monographien, davon

drei viertel Print und ein viertel Digital. Nur ein Gebäude, das frühere Haus 15, wurde erhalten, entkernt und umgebaut. Weiter sind drei Neubauten mit einmal vier und zweimal zwei Geschossen entstanden. Insgesamt sind 21000 m²; davon 10000 m² Hauptnutzfläche entstanden. Der Kostenumfang beträgt heute 52 Millionen €, davon sind für die Gebäude 46 Millionen € verbaut worden. Nach Fertigstellung werden alle Fakultäten der Abteilung Gestaltung sowie Teile der Fakultät Bauen und Erhaltung, die zentrale Bibliothek und Teile der Verwaltung die Gebäude nutzen. Von den 3000 Studenten der HAWK werden hier 800 Absolventen einen Studienplatz finden.

Unsere Begleiter führten uns in nahezu alle Bereiche, von der Bibliothek, durch die Seminarräume bis zu den Werkstätten. Hier wurden schon Vorbereitungen

für den Einzug getroffen, wie in der gewaltigen Grobschmiede, aber auch bei den Silber- und Goldschmiedepätzen, die total neu eingerichtet wurden. In den Werkstätten der Restauration konnten wir zwei Studierende bei der Aufarbeitung eines Gemäldes beobachten. Neben der grauen Kistenarchitektur der Zweckbauten war auch im Inneren wenig Gestaltungsqualität erkennbar. Der Professor Garbrecht für Schmiedearbeiten fragte mich, was ich von der Gestaltung der Treppengeländer, insbesondere des Handlaufs halte. Wir waren beide einhellig der Meinung „banal und griffunfreundlich. Überhaupt wurde überall gespart. Zum Beispiel erzählten die Baubetreuer, dass der Finanzminister Möllring die eigentlich notwendige Klimaanlage für die Computerräume mit der Erklärung gestrichen hat, man könne ja ab und zu das Fenster öffnen. Einhellige Meinung der Architekturkollegen, das hier der Begriff Baukultur absolut verfehlt ist, und für eine Lehrstätte für Gestaltung unwürdig!!

Walter Nothdurft



AIV-Studienpreis 2014 – Bericht aus der Jury



Der Architektenwettbewerb ist ein Thema, das von den Teilnehmern mit Leidenschaft gesehen und betrieben wird. Von dieser Leidenschaft profitieren das Ergebnis und damit der Bauherr. Der Auslober erhält einen gestalterisch herausragenden Entwurf im Rahmen eines kostenoptimierten Verfahrens sowie zusätzliches Renomee in Form von Öffentlichkeitswirksamkeit.

Der Architektenwettbewerb ist eine besondere Aufgabe, der sich der Berufsstand stellt. Das ist in dieser Form in anderen Berufsgruppen nicht bekannt. Der Wettbewerb ist damit eine große gesellschaftliche und wirtschaftliche Leistung, die durch die einzelnen Büros

erbracht wird. Die Teilnahme an einem Wettbewerb bedeutet für die Büros einen intensiven Arbeitsprozess. Ein Preisgeld und im Idealfall eine Beauftragung für die Bauaufgabe erhalten am Ende nur die Besten.

Das Ziel des Wettbewerbs ist, die bestmögliche Lösung für eine Aufgabe zu finden. Damit steht der Wettbewerb für die Sicherung von Planungsqualität und ist ein wichtiges Instrument zur Umsetzung baukultureller Ziele.

Mit der jährlichen Auslobung des AIV-Studienpreises gibt der AIV den Studierenden die Gelegenheit, dieses besondere Planungsinstrument kennen zu lernen und selber daran teilzunehmen. Der AIV verfolgt damit das Ziel, die Berufsausbildung zu fördern und die Kontaktpflege zwischen Ausbildung und Praxis zu vertiefen. Die Bearbeitung der Aufgabenstellung erfolgt im Rahmen einer Semesterarbeit des Bachelor-Studiengangs Architektur der HAWK Hildesheim. Am AIV-Studienpreis 2014 nahmen 17 Studentengruppen teil und stellten ihre Arbeiten der Bewertung durch eine Jury.

Die Jury zum AIV-Studienpreis 2014 tagte am 3. April im Hause der HAWK. Am

Preisgericht nahmen Herr Prof. Bernd Echtermeyer und Herr Dipl.-Ing. Thomas Kauertz von der HAWK sowie Frau Dr. Maike Kozok von der Stadt Hildesheim teil. Der AIV wurde durch Herrn Dipl.-Ing. Sven Hirsch, Herrn Dipl.-Ing. Matthias Jung sowie Herrn Dipl.-Ing. Matthias Peter vertreten. Die Leitung übernahm für den AIV Frau Dipl.-Ing. Susanne von Weymarn.

Unter dem Thema „Bauen im Bestand und weitgespannte Tragwerke“ sollte für das „Haus der Landschaft“ ein Entwurf für ein Tagungshotel erarbeitet werden. Hierzu galt es, den Altbau durch einen Neubau zu ergänzen.

Bei der Entwurfsarbeit war zu beachten, dass es sich bei dem Standort „Am Steine“ um einen denkmalpflegerisch und archäologisch höchstsensiblen Bereich im Kontext der Hildesheimer Weltkulturerbestätten Mariendom und Michaeliskirche handelt. Das „Haus der Landschaft“ selbst ist als Einzeldenkmal geschützt. In direkter Nähe befinden sich das Roemer- und Pelizaeus-Museum, mehrere mittelalterliche Fachwerkhäuser sowie Reste der Stadtmauer. Am tiefer liegenden Mühlengraben wurde der ehemalige Waisenhausgarten durch die Robert-Bosch-Gesamtschule wiederhergestellt.

Die Aufgabe erforderte eine besondere Sensibilität für die Umgebung und die stadträumliche Einbindung. Wesentliches Lernziel für die Studierenden war die Schulung der Fähigkeit, gestalterische, konstruktive und bautechnische Aspekte und Zusammenhänge zu erkennen, interdisziplinär zu koordinieren und methodisch richtig anzuwenden.

Die Jury entschied sich zur Vergabe von zwei zweiten und einem ersten Preis. Der 1. Preis ging an Jennifer Daus und Fenja Oberbrodthage. Aus der Bewertung der Jury:

Die Arbeit zeichnet sich durch eine hohe Qualität in der Ausarbeitung aus. Vielfältige Aspekte wurden in Detaildarstellungen vertiefend erarbeitet (z. B. Vorschlä-



ge zur Innenraumgestaltung). Besonders hervorzuheben sind die Einbindung des Neubaus in das Umfeld sowie der gelungene Umgang mit der historischen Umgebung. Die Arbeit stellt beispielsweise Bezüge zu einer barocken Grotte im Garten und der dahinter liegenden mittelalterlichen Stadtmauer her. Die Fassadengestaltung und die Gebäudeproportion des Neubaus werden als gelungen eingeschätzt. Die Versetzung des historischen Tores in den Eingang unterstützt die Bedeutung des Altbaus, es entsteht ein Vorhof mit angenehmen Proportionen, der einen schlüssigen Endpunkt für die Grünverbindung vom Domhof setzt. Ein zweiter Preis ging an Mark Harris und Melanie Meyer. Aus der Bewertung der Jury:

Die Arbeit zeichnet sich durch eine gute inhaltliche und grafische Qualität in der Ausarbeitung aus. Die funktionalen Aspekte eines Hotelbetriebs wurden richtig und nachvollziehbar umgesetzt. Im Grundriss wurde der Abstand zur sensiblen Umgebung gewahrt. Im Aufriss ist allerdings zu wenig Rücksicht auf den historischen Bestand in der Fassadengestaltung des Neubaus genommen worden. Insbesondere das Fensterband auf der Ecke des Neubaus erscheint zu



AIV-Studienpreis 2014

dominant. Die Aufnahme der Altbau-
traufhöhe sowie der Übergang zwischen
Neu- und Altbau mit einer in Glas aus-
gebildeten Fuge ist gelungen. Die klare
Aussage und Hervorhebung des Haupt-
eingangs im Altbau überzeugt genauso
wie die Vermeidung einer Rampe durch
die Anordnung eines Außenaufzugs.

Als weiteren zweiten Preis nominierte
die Jury die Arbeit von Laura Friedrich
und Klaas Kleinke. Aus der Bewertung
der Jury:

Der Neubau als städtebaulicher Riegel
wird leicht zum Bestandsgebäude ver-
setzt und fügt sich räumlich gut in die
Umgebung ein. Die klare Fassadenstruk-
tur des Neubaus weist eine ansprechen-
de Proportion und stimmige Anordnung
der Fenster auf. Der Vorschlag, die Fas-
sade des Neubaus in Holz auszuführen,
ist interessant und bietet neue Aspekte
zur Fassadengestaltung an. Allerdings

wird kontrovers diskutiert, ob Holz der
richtige Werkstoff in dem gegebenen
Kontext ist. Die Qualität des Zwischen-
baus ist unbefriedigend, es entsteht ein
unklar strukturierter Eingangsplatz ohne
Bezugnahme zu den Gebäudeeingängen.
Den Sponsoren für den Studienpreis
2014 sei an dieser Stelle noch einmal
herzlich für die finanzielle Unterstützung
gedankt. Insgesamt konnten auch 2014
wieder 1000,00 € Preisgeld vergeben
werden, das dem AIV in freundlicher Wei-
se von der GP Papenburg Fertigteilwerk
GmbH, den Umweltdiensten Kedenburg,
dem Betonmarketing Nord und der Spar-
kasse Hildesheim zur Verfügung gestellt
wurde. Ohne diese großzügigen Zuwen-
dungen wäre dem AIV die Auslobung des
Studienpreises nicht möglich.

Susanne von Weymarn



AIV-Jahresempfang 2014 mit der HAWK am 6. Mai 2014

Praxis trifft Ausbildung oder auch gerne anders herum: Hochschullehre trifft Praxis. Seit vielen Jahren veranstalten wir unseren AIV-Jahresempfang an der HAWK in Hildesheim. Auch diesmal waren unsere Mitglieder zahlreich erschienen, neben den Lehrenden der Hochschule, Studenten und geladenen Gästen, um sich auszutauschen und zu vernetzen.

Bei der Begrüßung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Günther Bahre, Dekan der Fakultät Bauen und Erhalten, ging er noch einmal auf die angesprochene gemeinsame Vernetzung ein und sprach dieser Veranstaltung mit dem parallel zu vergebenden

Studienpreis ein Maß an wichtigem externen Input für die Lehrenden und Studenten zu.

Als Vorsitzende des AIV Hildesheim ging ich bei meiner Begrüßung darauf ein, dass es wichtig ist, sich in Verbänden und Kammern für den eigenen Berufsstand zu engagieren. Ich nutzte diese Gelegenheit immer wieder, um den angehenden Absolventen unseren Verband, den DAi, mit seinen Architekten- und Ingenieurvereinen vorzustellen.

Als Festredner konnten wir unseren neuen Oberbürgermeister, Herrn Dr. Ingo Meyer, gewinnen. Herr Meyer war im

September 2013, also vor seiner Wahl, Gast beim AIV, und hat sich seinerzeit mit seinen Ideen vorgestellt – so bot es sich an, nach fast 100 Tagen im Amt als neu gewählter Oberbürgermeister, ihn um einen kleinen Einblick in seine Arbeit zu bitten.

Dr. Meyer sprach dann in seiner Festrede die aktuellen Themenfelder der Stadt an und hat Einblicke gegeben in die Themen Fachkräftemangel, Haushaltskonsolidierung sowie die vorrangigen Bau- und Planungsprojekte – Bahnhof und Mackensenkaserne.

Auch bezeichnete er Hildesheim als Studentenstadt, in der zwar nicht alle rund 10000 Student/inn/en wohnen würden, woran er aber arbeiten wolle.

Meyer sprach über einen Bewusstseinswandel in der Organisation der Verwaltung, den er derzeit anstoße: „Wir brauchen eine Bürger- und Dienstleistungsorientierung, das hören sicherlich auch die hier anwesenden Architekt/inn/



AIV-Jah- resempfang 2014

en und Bauleute gerne“, sagte er. Dazu benötige man aber eine Gelingenskultur: Man solle sich lieber zusammensetzen und gemeinsam Lösungen besprechen, als nur einfach nach den Vorschriften zu gehen.

Also mehr Kommunikation und Kooperation – das hören wir gerne. Nach der AIV-

Studienpreisverleihung ging es in den gemütlichen Teil. Bei einem kleinen Imbiss und Getränken wurden viele Gespräche geführt. Die vorab so viel beschworenen Vernetzungen fanden also tatsächlich statt.

Dagmar Schierholz



Baudialog am 23. Oktober 2014

Die Situation der Wohnungswirtschaft in und um Hildesheim - Instandhaltungstau bei den Eigentumswohnungen.

*Impulsvortrag durch Marco Brodmerkel
– WAG Salzgitter Wohnungs-GmbH –
Wohnraum-Management*



In der ältesten Weinstube Niedersachsens, der NIL WeinKostBar, versetzte Herr Brodmerkel uns sehr bildhaft in die Lage eines Eigentümers und führte uns durch seine Eigentümerversammlung. Die Einladung zum Baudialog am 23.10.14 erfolgte form- und fristgerecht und, da wir sehr zahlreich erschienen waren, 24 AIV-Mitglieder, waren wir also beschlussfähig.

Zuallererst wurde klargestellt, welchen Entscheidungsspielraum wir Eigentümer in einer Wohnanlage haben. Dies ließ uns das erste Mal erstaunen. Zitat Marco Brodmerkel:

Definition Eigentümergemeinschaft aus der Praxis: „Ansammlung von

Menschen, die ein Wohnrecht erworben haben – aber meinen – sie haben ein Einfamilienhaus gekauft“.

Nun in der Praxis, der ein oder andere mag es kennen, sind sie tatsächlich äußerst prekär, die Entscheidungsmöglichkeiten im Rahmen einer Eigentümerversammlung.

Sehr zum Leidwesen aller entscheidungsfreudigen Beteiligten, gibt es doch immer DEN Zweifler, DEN Halbwissenden oder DEN Ehemaligen. Und das Entscheidende dabei ist oder sollte sein, alle haben die gleichen Rechte und Pflichten.

Hier kommt es insbesondere auf das Geschick und das Wissen des WEG-Verwalters an, die Versammlung in die richtige



Bahn zu lenken. Hierbei ist er Rechtsberater, Psychologe, Kaufmann, Techniker, Entertainer und Betreuer zugleich.

Betrachtet man die statistischen Zahlen, dass der Anteil der Eigentumswohnungen am Wohnungsmarkt 40% beträgt und dass wir in diesem Bereich einen erheblichen Instandhaltungsstau zu beklagen haben, so wird doch schnell klar: es gibt viel zu tun.

Doch wie verhält es sich eigentlich mit den Planern/Architekten im Allgemeinen, wenn sie auf die Spezies Eigentümer treffen?

Die Aussagen des Experten der WEG waren sehr klar, teilweise sogar anklagend: Es fehlen Instandhaltungsplanungen und vor allem fehlen Konzepte, die es dem WEG-Verwalter vereinfachen, seine Eigentümer von der Notwendigkeit einer

Maßnahme zu überzeugen. In Anbetracht der Tatsache, dass das Geldausgeben für eine Eigentümergemeinschaft dem Verwalter immer die Wiederwahl erschwert, hat dieser natürlich ein großes Interesse an handfesten Konzepten und versierten Plänen von Planern und Architekten.

„Das unentdeckte Land“, so bezeichnet Herr Brodmerkel die Zusammenkunft von Planern und Verwaltern und lud gleichzeitig Interessierte ein, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Voller Spannung freuen wir uns auf den Ausgang der Geschichte und können sagen:

Fortsetzung folgt ...

Tina Wuttig

DAI-Tag 26.–28. September 2014 in Augsburg – *Dagmar*

Schon die Anreise an das jeweilige Veranstaltungsziel des DAI-Tages ist etwas Besonderes. Diesmal also Augsburg – die sofortige Assoziation ist: die Fugger! Wie lebt es sich in einer Stadt mit dieser starken, historischen Präsenz, wie viel ist von dieser Dominanz im täglichen Leben erkennbar?

Der DAI-Tag fand in den Veranstaltungsräumen des Annahofes statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Konversion/Mobilität/Wasser“, Themenschwerpunkte, die durch Besichtigungstouren am Samstag und Sonntag ausgeführt und als Objekte besichtigt werden konnten.

Turnusmäßig beginnt die Veranstaltung immer am Freitagnachmittag mit der Verbandsrats- und Präsidiumssitzung. Vorbereitet werden die Themen, die auf der am nächsten Tag folgenden Mitgliederversammlung aller bundesweiten AIVE in einer offenen Aussprache diskutiert werden sollen.

Am Samstagvormittag mit den Themen:

- Mitgliederentwicklung
- Bedeutung des DAI als Gesamtverband
- Dazu gehörende Aktivitäten sind:
 1. Stiftung Baukultur, der Präsident Herr Christian Baumgart ist Mitglied im Beirat
 2. Parlamentarisches Frühstück



3. DAI-Präsenz auf bundesweiten Messen

- Verbandszeitung „Baukultur“ mit der Anregung, dass die einzelnen AIVe aufgerufen sind, gerne Beiträge zu schreiben.
- Bedeutung sozialer Netzwerke für die Mitgliederwerbung
- Regionaltreffen, um den Austausch unter den AIVen zu beleben

Schwerpunktthema in der Aussprache war die Ausbildung und der Nachwuchs bei den bauenden und planenden Berufen. Dazu wurde von den Delegierten letztlich in der Augsburger Erklärung ein Statement abgegeben.

Am Freitagabend – es ist schon dunkel – hatte ich dann doch noch eine Begeg-

nung mit den Fuggern. In letzter Minute besichtige ich die Fuggerei, die weltweit älteste Sozialsiedlung und war erstaunt, wie viele internationale Touristen hier unterwegs sind.

Walter Nothdurft übernahm ab Samstagmittag die Vertretung des AIV Hildesheim für die weiteren Programmpunkte: Festabend mit Preisverleihung des großen DAI-Preises an Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Wittfeld, Aachen.

SAIV-Vorsitzender Eberhard Wunderle übergab die Staffel an Frau Constanze Kovac, 2. Vorsitzende AIV Hannover.

Der DAI-Tag 2015 fand in Hannover statt.

Dagmar Schierholz





DAI-Tag 2014 in Augsburg – *Walter*

Von Freitag, den 26. September bis Sonntag, den 28. September fand der diesjährige DAI-Tag in Augsburg unter dem Titel Konversion, Mobilität und Wasser statt. Die bayerische Metropole ist die drittgrößte Stadt Bayerns mit heute 285.000 Einwohnern; davon sind 25.000 Studenten, obwohl Augsburg erst 1970 Universitätsstadt wurde. Als Fuggerstadt bekannt, nach der Kaufmannsfamilie Fugger (hierzu an anderer Stelle mehr) wurde sie bereits 15 v. Chr. unter dem römischen Kaiser Augustus, dem Namensgeber der Stadt, als römische Provinzhauptstadt gegründet.

Augsburg besaß eine umfangreiche Textilindustrie, deren teilweise denkmalgeschützten Gebäudeanlagen heute umgebaut und genutzt werden. Ebenso hat Augsburg eine größere Anzahl an Kasernenanlagen, zuletzt genutzt von US-Amerikanern, die ebenfalls zurzeit vorrangig für Wohnzwecke konvertiert werden. Beide Bauaufgaben sowie bereits erfolgte Realisationen konnten durch kompetente Führungen am Sonntag besichtigt werden, ebenso bedeutende unter Denkmalschutz stehende Wasserbauwerke, die Augsburg in die UNESCO-Welterbeliste eingetragen haben möchte. Der durch die



Stadt fließende Fluss Lech ist im Stadtgebilde an vielen Stellen als offener Kanal mit insgesamt 500 Brücken sichtbar.

Die DAI-Tagung begann am Freitagnachmittag mit der Präsidiumssitzung im Annahof, einem Kulturzentrum, in dem auch alle weiteren Veranstaltungen stattfanden. Hierüber wie auch über die Mitgliedsversammlung am Samstagvormittag berichtete Dagmar Schierholz.

Nichtpräsidiumsmitglieder hatten am Freitagnachmittag die Gelegenheit, die älteste noch heute existierende Sozial-siedlung der Welt, die Fuggerei eingehend zu besichtigen. Die 1521 vom Kaufmann Jakob Fugger als Wohnsiedlung für bedürftige Bürger der Stadt errichtete Anlage wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, wie auch ein Großteil der Innenstadt, und danach in rekonstruierter Form wieder errichtet. In den 140 Wohnungen der 67 Häuser leben heute 150 Menschen. Abends trafen wir uns in dem mächtigen Gewölbe des Ratskellers zu ungezwunge-

nen Gesprächen bei Speis und Trank. Das Treffen der verschiedenen AIVS hat selbst für mich als relativ neuer Teilnehmer etwas freundschaftlich Verbindendes.

Nach der Mitgliedsversammlung am Samstag stand der offizielle obligatorische Empfang im Rathaus mit kurzer Ansprache des Oberbürgermeisters an. Das von 1615–1625 durch den Baumeister Elias Holls auf einem gotischen Vorgängerbau errichtete Rathaus besitzt außen italienischen Einfluss der Renaissance, innen dagegen ist es in einem Übergang zum Barock, wie der Goldene Saal, gehalten. Das Innere des Rathauses wurde im Zweiten Weltkrieg fast total zerstört, und erst nach und nach im rekonstruktiven Sinne wieder auf- und ausgebaut. Erst 2002 konnten die letzten Arbeiten fortgesetzt werden. Wenn man das Für und Wider für den rekonstruktiven Wiederaufbau unseres Hildesheimer Marktplatzes erinnert.



Anschließend konnte man geführt in Gruppe oder selbstständig die Innenstadt erkunden. Ein besonderes Erlebnis für mich in der Maximilianstraße, einem eher lang gestreckter Platz mit einem riesigen Brunnen in der Mitte, bei einem Weißbier vor einem Straßencafé war: ein Hochzeitscorso, vorweg der offene amerikanische Straßenkreuzer mit dem Brautpaar und hinterher 10 Pkws mit Schleifchen hupend mindestens drei- bis viermal den Brunnen umrundend. Anschließend Fotoshooting vor dem Brunnen. Warum ich das erzähle: Einige Wochen später las ich in der Süddeutschen Zeitung Folgendes; Der Augsburger Bürgermeister erwägt wegen Protesten der Anwohner der Maximilianstraße, die Hupcorsos der Hochzeitsgesellschaften zu unterbinden. Sie hätten so stark zugenommen, dass sie als störend empfunden werden. Da ich gerade bei der Maximilianstraße bin, sollte man zwischendurch noch die gewaltigen Anstrengungen, die Augsburg

bei der Neugestaltung seiner Innenstadt unternommen hat, erwähnen. Es beginnt schon am Bahnhof, der von einer Straßen-U-Bahnlinie unterquert werden soll. Der Königsplatz als zentrale Umsteigehaltestelle hat einen auffälligen Zentralbau erhalten. Die anbindenden Straßen werden verkehrsberuhigt umgebaut, zu so genannten Boulevards mit viel Baumbepflanzung. Die in die Jahre gekommene Fußgängerzone wird erweitert und die Plätze individuell gestaltet.

Abends war dann die Gala wieder im Augustasaal des Annahofes mit zwei Höhepunkten. Der erste war die Verleihung des DAI-Preises für Baukultur an den noch relativ jungen, jedoch sehr erfolgreichen Aachener Architekten Gerhard Wittfeld. In Augsburg hat er ein Bürogebäude mit gefalteter gläserner Fassade errichtet, die nachts durch ein besonderes Beleuchtungsprogramm auffällt.

Ein weiterer Programmpunkt des Abends war eine ungewöhnliche Musikschauf

einem mehrstöckigen Gerüst im Innenhof des Annahofes mit besonderen Lichteffekten. Eine gewaltige Anstrengung einiger Architektenkollegen des Augsburger AIVs, von denen auch einige mitgespielt haben.

Am Sonntagmorgen musste man sich entscheiden, denn hier spielten die Begriffe Konversion, Mobilität und Wasser den jeweiligen thematischen Besichtigungsschwerpunkt. Ich entschied mich für Konversion und konnte die Umnutzung zweier amerikanischer Kasernenanlagen, die Reese und die Sheridan – heute mit dem Nachwort Park umbenannte Anlagen besichtigen. Im Wesentlichen wurden Neubauflächen mit auffällig vielen verdichteten Einfamilienhausbebauungen ausgewiesen. Angeblich zur Deckung der großen Nachfrage gerade in diesem Immobiliensegment. Der Abschluss bildete die Besichtigung der Riedle Brauerei mit bayerischer Brotzeit und kräftigem Bier.

Mit 8 Stunden Zugfahrt ging es zurück nach Hildesheim.

Walter Nothdurft



Was war 2014 im AckU-Verein los?

Das Jahr war wieder einmal sehr spannend. Ein paar Mitglieder haben uns verlassen, neue konnten gewonnen werden. Ende Februar zeigte die HAWK in unserer AckU-GALERIE eine beeindruckende Fotoausstellung „ESSEN UND TRINKEN“. Es folgte im März die Fachoberschule (FOS) Gestaltung „WALTER GROPIUS“ in Treue auch wieder in diesem Jahr mit interessanten Zeichnungen und Modellarbeiten ihrer Schüler der 11 + 12. Klasse. Am 27. Mai stellte Herr Thomas-W. Becker in seiner Ton-Bildschau erstaunliche Tierporträts vor.

Im Juni konnten wir unsere AckU-GALERIE wieder dem Architekten- und Ingenieurverein (AIV) für die Präsentation seines „AIV-Studienpreises“ zur Verfügung stellen.

Nach kurzer Sommerpause nutzten zum wiederholten Male die HAWK-Studierenden, angeleitet von ihrem Dozenten, Herrn Dipl.-Designer Clemens Kappen, unserem AckU-Mitglied, unsere AckU-Galerie mit überragenden Arbeiten der experimentellen Fotografie (EXFO), in der sie alltägliche Dinge in ungewöhnlicher Art und Weise vor Augen führten.

Ausstellung

der Fachoberschule Gestaltung der Walter-Gropius-Schule




• Fotografie und digitales Bilddesign
• Dreidimensionales Design/
Produktdesign, Innenarchitektur/
Mode





Öffnungszeiten:
Mo., Mi., Fr. 10–18 Uhr
Di., Do. 10–21 Uhr

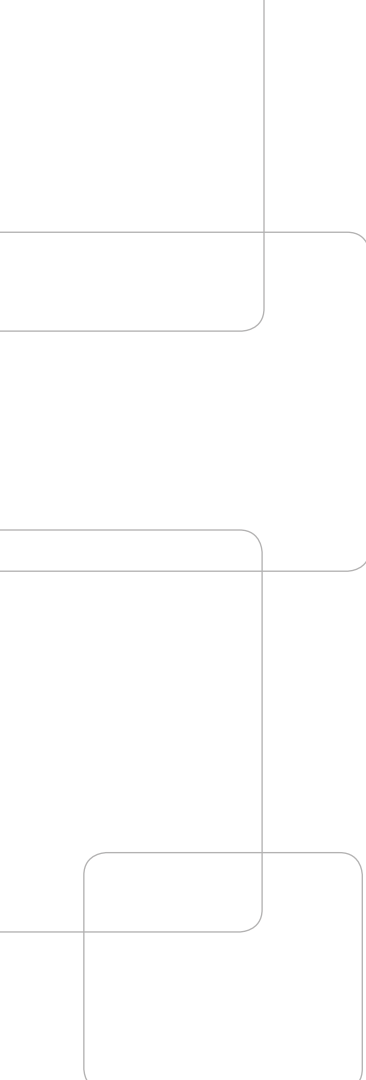
Vernissage: Do., den 06.03.2014, 19 Uhr
Ausstellung: 07.03.2014 – 26.03.2014

ACKUverein
ARCHITEKTUR + KULTUR

Gesamt der HAWK in der Bundesstraße 13/14, 31134 Hildesheim

AckU Galerie für Architektur
und Kultur in Hildesheim – Kontor 13
Bahnhofsallee 13/14
31134 Hildesheim

Am 30. Oktober war ein öffentlicher Fachvortrag in Kooperation mit Firma VELFAC aus Dänemark zu baulichen und gestalterischen Problemen der energetischen Modernisierung, speziell beim Bauen im Bestand, wie Fassaden- bzw. Fenstergestaltung unter Einhaltung der Tageslichtnorm, angesagt.



Zum Jahresende freuten sich am 11. Dezember die „Hildesheimlichen Autoren“ und deren Zuhörer, unsere ACKU-GALERIE für eine Lesung mit eigenen, weihnachtlichen Texten nutzen zu können.

Unsere Arbeitsgruppe aus Architekten und Ingenieuren konnte sich in den viermal im Monat stattfindenden „ACKU-ARCHITEKTENSPRECHSTUNDEN“ in den vier Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur, Gebäudeenergieberatung und Landschaftsarchitektur 2014 wieder über gleich hohen Zuspruch freuen wie im Vorjahr.

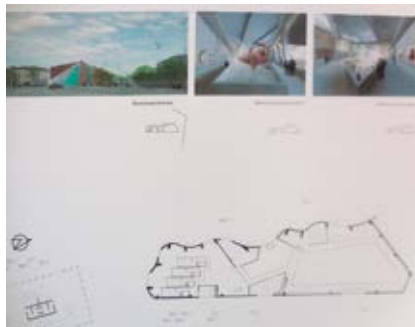
Schon jetzt freuen wir uns, im Januar 2015 wieder die FOS „WALTER GROPIUS“ begrüßen zu dürfen, sowie im Februar die HAWK mit experimenteller Fotografie, und sind schon sehr ungeduldig auf den Höhepunkt im September, wenn wir eine exzellente und fachlich hochaktuelle Wanderausstellung der Architektenkammer Niedersachsen zum Thema „AUS ALT MACH NEU“ präsentieren können.

*Marion Singer-Henze,
Vorsitzende*

Auftaktveranstaltung 2015 bei der Stadtverwaltung Hildesheim



Stadtgespräche



AIV-Studienpreis 2015

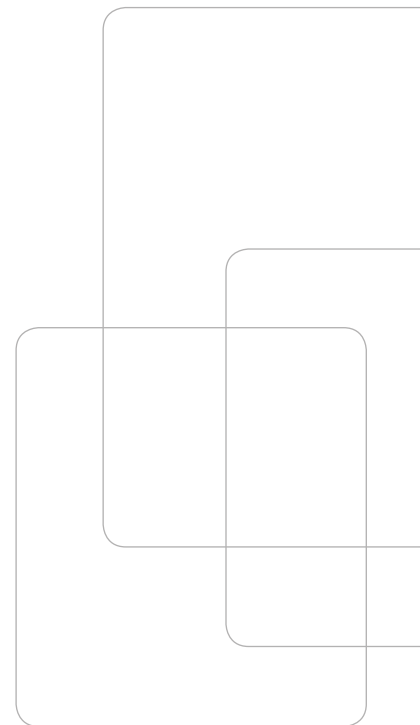
Die Förderung des beruflichen Nachwuchses ist erklärtes Ziel des AIV Hildesheim. Dazu zählt nicht zuletzt auch der fachliche und kollegiale Austausch mit den Studierenden der HAWK Hildesheim. Es war auch beim diesjährigen Studienpreis festzustellen, dass dieser Dialog zwischen Praxis und Lehre in beide Richtungen stets aufs Neue befruchtend sein kann. Die Studierenden haben die Gelegenheit, mit Praktikerinnen und Praktikern in Kontakt zu treten und so erste berufliche Netze zu knüpfen. Die Praxis erfährt unbelastet von häufig lähmenden Zwängen der alltäglichen Arbeitsroutine, wie junge Menschen kreative Lösungen für architektonische Aufgaben auf oft unkonventionelle, teilweise sogar spielerische Weise suchen und finden.

Bereits im zehnten Jahr stellten sich die Studierenden des 5. Semesters im Bachelorstudiengang Architektur an der HAWK einer ganz besonderen Aufgabe. Unter praxisnahen Wettbewerbsbedingungen hatten Sie in diesem Jahr keine einfache Aufgabe zu lösen: Eine Kunsthalle für die Stadt Hildesheim sollte entworfen und durchgearbeitet werden. Der AIV Hildesheim und die HAWK formulier-



ten gemeinsam diese Aufgabe, die anschließend von einer Fachjury aus Architekten, Tragwerkplanern und Haustechnikern bewertet wurde. Vom AIV waren Cornelia Roeder, Martin Kerkhoff und Norbert Kessler in der Jury vertreten. Wettbewerbe sind in der Architektur immer wieder aufs Neue eine spannende Herausforderung für alle Beteiligten. Planer wie Bauherr. Bietet sich doch einem potentiellen Bauherrn über den Wettbewerb die Möglichkeit, eine reichhaltige Auswahl verschiedenster Entwurfsideen zusammenzutragen und vergleichend und bewertend gegeneinander zu stellen. Für Studierende ist es allemal eine gute Gelegenheit, dieses besondere Aufgabenfeld für Architektinnen und Architekten kennen zu lernen und die eigene Leistung mit anderen Mitstreit-

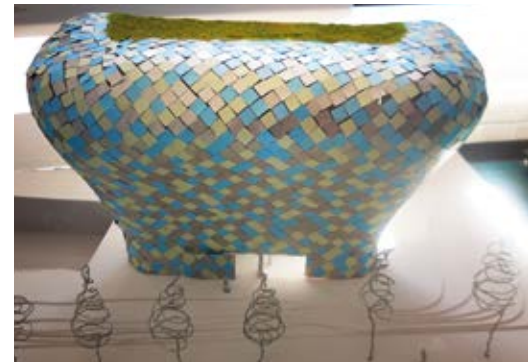
tern in einem praxisorientierten Wettbewerb zu messen. Die Studierenden der HAWK haben sich auch in diesem Jahr dieser Aufgabe wieder mit ganz besonderer Bravour gestellt. Es ist erstaunlich, welche hohe entwurfliche Qualität am Ende des 5. Fachsemesters an der HAWK bei sehr vielen der eingereichten Arbeiten erreicht wurde. Die Lösungsansätze reichten dabei von wagemutig experimentellen Ansätzen bis zu solide konservativ gewählten Lösungen. Für die Jury des AIV Hildesheim, bestehend aus der Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Fachdisziplinen, war es eine herausfordernde Aufgabe, aus 18 Arbeiten mit insgesamt 57 Teilnehmern und Teilnehmerinnen eine preiswürdige Arbeit auszuwählen. Auch wenn neben der Qualität des Entwurfes auch die



städtebauliche Einbindung, die technische Durcharbeitung des Entwurfes und dessen Realisierbarkeit weitere Kriterien bei der Bewertung waren, so steht doch der Entwurf deutlich im Vordergrund. Es ist nach wie vor Aufgabe von Hochschule, insbesondere in der Ausbildung von Architektinnen und Architekten, Freiräume für Kreativität zuzulassen. Das heißt, das Querdenken jenseits ausgetretener und vermeintlich sicherer Pfade ist gefordert. Denn nur dieser Weg bringt wirklich Neues hervor. Verbunden ist dies stets mit der Gefahr, dass man sich in einer Idee verrennt. Die Studierenden der HAWK haben diese Prüfung meisterlich bestanden. Bei nur wenigen Arbeiten war festzustellen, dass der einmal eingeschlagene Weg nicht zu Ende geführt werden konnte.



So wurde denn auch mit dem 1. Preis in Höhe von 500 Euro die Arbeit von Julia Stachowiak, Michael Blanke und Marc-Andre Dening ausgezeichnet. Diese Arbeit überzeugte nicht nur durch eine ausgereifte Präsentation, sondern auch durch eine gute städtebauliche Einbindung und einen mutigen Entwurf. Die



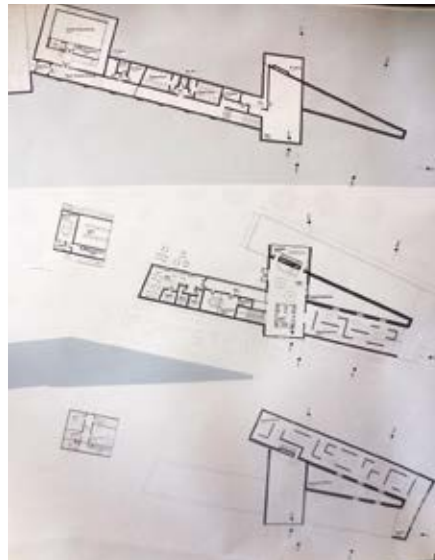


zwei dreieckigen, gegeneinander gestellten Baukörper ergeben im Stadtraum wie auch innenräumlich vielfältige und interessante Perspektiven. Auch die naturgemäß mit einem derart komplizierten Baukörper verbundenen entwerferischen Schwierigkeiten wurden überzeugend gelöst.

Den zweiten Platz belegten Anne-Sophie Gerloff, Emre Altun und Moradi Meh-

rad und den dritten Preis erhielten Kira-Salome Block, Van-Toan Tran und Artur Weber.

Norbert Kessler





AIV-Jahresempfang 2015 mit der HAWK am 5. Mai 2015

Praxis trifft Ausbildung – diesmal begehen wir den 10. Jahresempfang gemeinsam mit der HAWK in Hildesheim. Auch diesmal waren unsere Mitglieder zahlreich erschienen neben den Lehrenden der Hochschule, Studenten und geladenen Gästen – last but not least – unseren Sponsoren – denn ohne Sponsoren würde diese Veranstaltung mit der Verleihung des Studienpreises nicht möglich sein.

Bei der Begrüßung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Günther Bahre, Dekan der Fakultät Bauen und Erhalten, hob er die große Bereicherung der zehnjährigen Partnerschaft hervor. Zu der Verleihung des AIV-Studienpreises sagte er, dass die Lehren, die die Studierenden aus den jährlichen Wettbewerben ziehen könnten, von unschätzbarem Wert seien, denn es ist nun einmal so, dass Erfahrungen weitergegeben werden müssen und wenn das nicht

nur auf der Seite zwischen Studierenden und Lehrenden an der Hochschule passieren würde, sondern auch unter Einbeziehung der örtlichen Kolleginnen und Kollegen, sei das eine wunderbare Angelegenheit.

Als Vorsitzende legte ich meinen Schwerpunkt bei den einleitenden Worten zum Jahresempfang auf einen unserer wesentlichen Zwecke als berufsständischer Verein: die Förderung des beruflichen Nachwuchses. Dafür loben wir jährlich den AIV-Studienpreis aus. Im Rahmen des Jahresempfanges gibt es dann gute Gelegenheit, uns untereinander auszutauschen.

Die Suche nach einem Festredner, der in irgendeiner Weise mit dem Thema der „Kunsthalle“ in Verbindung zu bringen ist, gestaltete sich nicht ganz einfach. Im Vorstand haben wir überlegt, mal einen anderen Weg als den einer klassischen Festrede zu gehen. Wir konnten die Künstler Hans Lamb und Daniel Schürer gewinnen, uns mit einer eigenen Idee zu überraschen.

Sie haben die Veranstaltung mit einer Performance aufgelockert. Hans Lamb und Daniel Schürer überraschten mit einem Sammelsurium aus unterschiedlichsten Assoziationen zum Thema Kunsthalle.

In aufgelockerter Runde, bei einem kleinen Imbiss und Getränken haben wir nochmal die Besonderheit dieser Veranstaltung unterstrichen und gemeinsam auf das Jubiläumsjahr angestoßen.

Dagmar Schierholz



DAI-Tag 2015 – Besichtigung des Sprengel Museums Erweiterungsbaus

Am Samstagnachmittag des DAI-Tag-
Wochenendes hatten wir die Möglich-
keit, unter sachkundiger Führung des
Museumsdirektors Herrn Dr. Reinhard
Spieler die erst kürzlich fertig gestellte
Erweiterung des Sprengel Museums zu
besichtigen.

Wir erfuhren viele interessante Details
und Hintergründe über die Planungs-
und Bauphase des von den Hannove-
ranern wegen der anthrazitfarbenen
Betonfassade mittlerweile liebevoll „Bri-
kett“ genannten Anbaus.

Knapp 36 Mio. € hat der Erweiterungs-
bau nach den Plänen des Schweizer Ar-
chitekturbüros Meili und Peter gekostet.

Die rund 1400 Quadratmeter Ausstel-

lungsfläche werden über Lichtdecken
mit Tageslicht versorgt. Die im Grundriss
leicht versetzten Räume scheinen zu
tanzen und verglaste Loggien gewähren
während des Rundganges Blicke auf den
gegenüberliegenden Maschsee.

Herr Dr. Spieler erläuterte, warum der
Fußboden im Ausstellungsbereich ent-
gegen jeder Planung den von ihm nicht
geliebten Farbton erhielt und gewährte
zum Abschluss den Teilnehmern sogar
noch Einblicke in das Heiligtum eines je-
den Museums, das Depot. Das in diesem
Fall jedoch leider noch nicht mit Artefak-
ten bestückt war.

Monika Kochel

DAI-Tag 2015 – Abendveranstaltung

*Rundum eine gelungene
Veranstaltung!*

Der Gala-Abend des DAI-Tages 2015 fand in grandioser Kulisse im Schloss Herrenhausen statt. Nach einem Willkommens-Aperitif auf der Dachterrasse wurde im repräsentativen Saal des Schlosses der DAI-Literaturpreis verliehen.

Oliver Jahn, der Chefredakteur von AD Architectural Digest Deutschland hielt die Laudatio.

Preisträger war der Göttinger Verleger und Autor Gerhard Steidl, der bereits 1968 seinen eigenen Verlag gründete, eine Vielzahl von Büchern herausgegeben hat und die Weltrechte am Werk des 2015 verstorbenen Literaturnobelpreisträgers Günter Grass hält.

DAI-Präsident Christian Baumgart konstatierte „Gerhard Steidl bringt als Verleger die Themen Architektur, Fotografie, Politik und Soziologie zusammen und zeigt dabei ein großartiges Gespür für die ästhetischen Strömungen unserer Zeit.“

Einen schönen Ausklang fand der Abend beim Essen, anregenden Gesprächen, fachlichem Austausch und einem wundervollen Blick auf das Feuerwerk in den königlichen Gärten.

Monika Kochel

AIV – Besichtigung der Paschenhalle am 3. Juli 2015

Bei der Baustellenbesichtigung der Paschenhalle am 03.07.2015 konnte uns unser Kollege Manfred Marquardt sehr anschaulich die problematische Umwidmung eines unter Denkmalschutz stehenden Industriegebäudes für neue Nutzungen, wie Wohnungen und Büros, darstellen. Trotz kurzfristig anberaumten Termins fanden sich bei herrlichem Sommerwetter ca. 15 Teilnehmer aus dem Kollegenkreis und zusätzlich zahlreiche Studenten der HAWK ein.

Die große Halle mit ihrer interessanten Statik und den imposanten Sheddächern wurde ca. 1956 erbaut und stand nach ihrer Nutzung als Produktionshalle jahrelang leer. Sie ist nach dem Firmendirektor zur Zeit ihrer Erbauung, Ludwig Paschen, benannt und wurde von Architekt Albert Steinborn entworfen.

Manfred Marquardt berichtete von den Herausforderungen der länglichen Grundrisschnitte in Hinsicht auf die natürliche Belichtung und Belüftung. Die

Anschlüsse des Gebäudes an das Fernwärmenetz und die damit verbundenen Bohrungen durch die Fundamente sowie die Dämmung des Daches stellen den Planer und die Fachingenieure vor zwar schwierige, aber lösbare Aufgaben. Interessant waren auch die zahlreichen Detaillausführungen, zum Beispiel zu den Ziegeln und den Fenstersprossen der vorhandenen Substanz.

Neben der großen Halle war es uns auch möglich, eine Fläche mit bereits eingezogener Decke und Wänden zu besichtigen, die später einer privaten Nutzung zugeführt wird.

Walter Nothdurft überraschte uns zum Ende der Besichtigung noch mit Erfrischungsgetränken, so dass noch Zeit für einen kollegialen Austausch blieb. Ihm und Manfred Marquardt sagen wir an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die gelungene Veranstaltung.

Dirk Jäschke



Paschenhalle



AIV 2015 Besichtigung des Dommuseums vor der Wiedereröffnung

Die Feierlichkeiten zum 1200-jährigen Stadt- und Bistumsjubiläum waren begleitet von zahlreichen Veranstaltungen, die sicherlich viele Besucher nach Hildesheim gelockt haben. Ein neuer Anziehungspunkt für interessierte Touristen in Hildesheim wird sicherlich das am 17. April 2015 wiedereröffnete Dommuseum sein. Der AIV Hildesheim hatte die Möglichkeit, wenige Tage vor der offiziellen

Eröffnung schon einmal einen Blick in die neu gestalteten Räumlichkeiten des Museums zu werfen. Prof. Dr. Michael Brandt, der Leiter der Einrichtung, führte die Gruppe von zahlreichen interessierten Architekten und Ingenieuren des AIV durch die neuen Räumlichkeiten. Gestartet wurde im neuen Foyer des Museums, das in der ehemaligen Domsingschule untergebracht wurde. An diesem Ort

wird der Besucher nicht nur in einem hellen, durch eine große Glasfront zum Außenraum offen gestalteten Vorraum empfangen, sondern zugleich auch auf eindrückliche Weise mit der Architektursprache, die Dom und Dommuseum gestalterisch miteinander verbindet, vertraut gemacht. Die Architektursprache der Architekten und Ingenieure um Prof. Schilling herum ist unaufgeregt. Ihr sind jede spektakulären Effekte fremd. Altes soll mit Neuem verbunden werden und sich dabei gegenseitig respektieren und in seiner Wirkung ergänzen. Dabei entsteht ein ganz neuer Eindruck, der wie selbstverständlich und immer schon dagewesen daherkommt. Die Decken der Wiederaufbauzeit, mittelalterliche Ziegelwände in Kombination mit dem Beton der 50er Jahre und modernem Sichtbeton ergeben eine materialgerechte und authentische Komposition, die in ihrer gestalterischen Qualität überzeugt. Das Museum, wie es sich heute dem Besucher präsentiert, ist dabei nicht das Ergebnis einer geradlinigen Planung, wie Prof. Michael Brandt seinen aufmerksam lauschenden Besuchern erläutert. Es waren viele Um-, aber auch Irrwege sowie viel Überzeugungsarbeit notwendig, bis das entstehen konn-





te, was sich den Menschen heute präsentiert. Aus dem Foyer setzt sich der Weg fort in den oberen Kreuzgang, der bis vor kurzem der Öffentlichkeit noch gar nicht zugänglich war. Hier spürt der Besucher erstmalig die einmalige und besondere Atmosphäre des doppelstöckigen Kreuzganges mit Domapsis und 1.000-jährigem Rosenstock sowie der Annenkapelle und dem Annenfriedhof. Eine wirklich gelungene Hinführung auf das, was uns anschließend im Dommuseum erwartete. Das Dommuseum betritt man über einen einfach gestalteten Eingang in der Nordwand der ehemaligen Antoniuskirche und gelangt in einen schlichten Vorraum, der die Blicke nach links in den hohen Anbau für den alten Domlettner und rechts in den großen Präsentationsraum für die Gobelins lenkt. Das Museum wurde in klassischer Manier als Abfolge fließender Räume, ohne störende Türöffnungen konzipiert. Lediglich große Portale verbinden die Ausstellungsräume und bezeichnen eine gestalterische Achse, die die zwei Etagen des Museums durchziehen und deren Endpunkte in der ersten Etage durch den Lettner und das Ringelheimer Kreuz und in der zweiten Etage ebenfalls durch den Lettner und ein Kunstwerk von Gerd



Winner definiert werden. Michael Brandt erläutert das Konzept der Ausstellung, bei der es unter anderem auch darum geht, den christlichen Bedeutungsgehalt und Verkündigungsauftrag insbesondere mittelalterlicher Sakralkunst durch die Kombination mit moderner Kunst den Menschen unserer Zeit zu vermitteln. Der Rundgang durch das Museum setzt sich in der unteren Etage fort und endet anschließend in der archäologischen

Grabungszone, die noch einmal in Form der Fragmente der Bernwardsmauer beeindruckende Zeugnisse aus der Stadt- und Bistumsgeschichte bereithielt. Die interessierten Mitglieder des AIV waren durchweg alle von dem neuen Dommuseum begeistert und beglückwünschten Michael Brandt für dieses wirklich gelungene Projekt.

Norbert Kessler

AIV-Sommerfest am Jo-Beach am 16.07.2015



Am 16.07.2015 startete um 18.00 Uhr das erste AIV-Sommerfest am Hildesheimer Jo-Beach!

Bei herrlichstem Wetter trafen sich ca. 30 Mitglieder und Gäste unter dem eigens für den AIV reservierten Zelt zum lockeren Beisammensein, Essen und Klönen. Jeder Teilnehmer genoss die beiden Freigetränke, um dann den Abend bei einem wunderschönen Sonnenuntergang ausklingen zu lassen.

Eine gelungene Veranstaltung, die von unserem Vorstandsmitglied Norbert Kessler organisiert wurde. Herzlichen Dank dafür, denn alle waren sich einig: Das muss wiederholt werden!

Dirk Jäschke

Führung durch den Gewölbekeller des Tempelhauses und dem Druckereimuseum

Da wir für den Oktober noch keine Veranstaltung geplant hatten, haben wir auf ein Angebot von Herrn Klaus Hahne, unter anderem ein Bewohner/Miteigentümer des Wernerhauses, zurückgegriffen. Herr Hahne, ehemaliger Berufsschullehrer für Drucktechnik, betreut mit einigen Mitstreitern die kleine Handdruckereiwerkstatt im Keller des Tempelhauses am Markt. Zusätzlich konnte ich noch Professor Martin Thumm für eine Führung durch die von ihm freigelegten historischen Funde und Befunde gewinnen. Die Rückmeldung auf die Einladung zu dieser Veranstaltung war gering, und eine zusätzliche Erinnerungsmail war auch von geringer Resonanz. Mit gemischten Gefühlen wartete ich am Abend vor dem Tempelhaus. Dann ka-



men 4 Mitglieder, eine Partnerin und zwei Kinder, die dann aber hochinteressiert den Erklärungen von Martin Thumm folgten. Selbst die drei t-ollen Typen (so nennen sie sich selbst) des Druckereimuseums verfolgten die spannenden Erlebnisberichte über seine archäologischen Erkundungsgrabungen. Obwohl die Männer schon mehrere Jahre die Kellerdruckerei betreiben, hätten sie noch nie so intensiv die Erläuterungen von Herrn Thumm verfolgen können. Nun könnten

Eintauchen in die alte Zeit Gutenbergs



Sie waren einst Lehrer, Betriebsleiter oder Geschäftsführer - im Ruhestand sind sie zu ihrer alten Berufung zurückgekehrt - der Schwaben-Kasse

ch muss schnell die Fische fangen", sagt Klaus Hahne, lässt einzelne Lettern vor sich aufblenden und legt sie auf eine Regel. „Das ist jetzt ein Fischbuben, und wenn ich beim Ablesen nicht aufpassen, haben wir einen Zweifelsfisch.“ Klaus Hahne ist nicht etwa Fischhändler. Er sieht auch Wasserfälle, kennt Hurenkinder und Buchhaltungen. Und gelegentlich hat er es bei seiner Arbeit mit Hochzeiten und sogar mit Leichen zu tun. Der studierte Pädagoge hat vor vielen

ein paar Stunden auflieben zu lassen. Das Tempelhaus am Historischen Marktplatz stammt aus dem 14. Jahrhundert. Von ein paar Jahren wurde das einstige Patrizierhaus aufwendig saniert. Verleger Dr. Bruno Gerstenberg richtete nach der Sanierung im südlichen Keller teil ein Museum für Druckgeschichte als „Druck-Offizin im Tempelhaus“ ein.

Dr. Gerstenberg ließ hier die verstorbenen Reste der alten Technik des eigenen Hauses zusammenlagern“, erklärt

Hahne den Hintergrund. Alte Setzkästen und kleine Druckmaschinen finden sich an jedem Platz. „Doch wir wollten keine tote Ecke der Nostalgie schaffen, sondern ein lebendiges Museum. Deshalb haben wir die einzelnen Exponate aus dem Hause Gerstenberg durch weitere Objekte ergänzt.“

Das Ergebnis ist eine kleine Druckerei-Werkstatt, die durch die Fachkenntnis der sieben „alten Typen“ (wie sie sich selbst nennen) und die Exponate aller Drucktechniken regelmäßig zum Leben erweckt. „Unser

Druck-Offizin im Tempelhaus



*Alle Setzklinten, Bleibackstaken, Winkelschienen - 1.000 bis 1.200
Buckstaben in der Stunde waren früher im Handatz normal*

Ziel ist es, die Einrichtung zu komplettieren, kleine Drucksachen herzustellen und Personen, die ihr besonderes Interesse deutlich gemacht haben, eine Besichtigung zu ermöglichen", erklärt Klaus Halme und weist damit auf einen wesentlichen Aspekt hin. Das Museum ist nicht öffentlich. Die historischen Räumlichkeiten sind



Auch ein Einblick in die frühere Zeitungsproduktion wird in

Klischees – Druckformen wie zu Gutenberg Zeiten (erstellt und gedruckt in einem einzigen Druckmaschine (Tischguss) gedruckt werden. Hier nennt man den Ausdruck „punktgenaues“ Arbeiten wieder richtig typisch einander, ist es doch die Maßeinheit Punkt (0,375 mm), nach der der Schriftsetzer die Größe der Schrift bestimmt. Der Benutzer kann zuhause, wie ein Typograph, die Blätter aus dem Satz setzen, indem sie stufenweise, bis hintereinander – spiegelsverkehrt und auf dem Kopf stehen – in einen Wund



Beim Druck von Klischees mit einem Tiegel musste der Buch-



Am Anfang steht immer die Analyse eines Textes, dann die Erkennen der Möglichkeiten, ihn in Typografie zu bringen.

griffe und Regeln aus der Zeit des Bleisatzes sind auch heute noch gültig und wurden auf das Desktop Publishing übertragen. Aus der Zeit des Handsetzings haben sich viele Begriffe und Maßeinheiten der Typografie erhalten", erklärt Klaus Hubert. „Uns ist der didaktische Ansatz wichtig. Wir möchten den Besuchern nicht nur die Exponate zeigen, sondern auch Fachkompetenz vermitteln.“

Durch die Digitalisierung sei das Nachdenken über Typografie, einschließlich der Gestaltung von Text und Bild, ins Hintertreffen geraten. Desktop Publishing suggeriere, dass jeder, der über entsprechende Hard- und Software verfüge, sachgerechte Dokumente erstellen und ausgeben könne.

Bei einem Besuch des kleinen Druckereimuseums wird das Bewusstsein für die Bedeutung eines Textes geschärft.

„Am Anfang steht immer die Analyse eines Textes, das Erkennen der Möglichkeiten, die Typographie bietet. Jeder Text bedarf einer Auseinandersetzung mit dem Inhalt, bevor man sich für eine Schriftwahl entscheidet“, sagt Habose. Überlegungen, für die man sich heute keine Zeit mehr nehmen.

„Da alle Fachwissen zeigt sich bei der Druck-Offizin aber auch in ganz unterschiedlichen Situationen. So greift der frühere Buchdrucker Wolf-Hermann Otto plötzlich zu einer Packung Druckfarbe gleichmäßig verteilt ist, gleicht er Unebenheiten des Druckstockes mit einem feinen, feinen, feinen Trichter, um einen optimalen Druck hinzubekommen“, lacht er. Gern erinnert er sich an die Zeit, als er massive Lappen über die Druckmaschine gelegt hat, wenn sich das Papier beim Druck aufgeladen hatte. Auch Kupferdrücke kamen bei ihm zum Einsatz – „wunderschöne echte Erfinden“, freut sich Otto diebisch und erntet so gleich das Gespött der umstehenden Schriftsetzer. Denn,

Druck-Offizin im Tempelhaus
Die Druck-Offizin im Tempelhaus ist nicht öffentlich. Nach dem Willen des Verlegers Dr. Bruno Gerstenberg können jedoch die ausgestellten Exponate von interessierten Personen besichtigt werden. Interessierte Personen sind Besucher des Hauses Gerstenberg und solche, die nach Lesen dieses Artikels ihr Interesse unter folgender Telefonnummer anmelden: 0512/106101.

wertziges, mit Begierde genutztes bedient er eine kleine Tiegeldruckmaschine, eine Maschine, an der er schon sein erstes Lehrjahr verbracht hat. Er möchte mit einem Klischeeset ein vierfarbiges Bild des Tempelhofs drucken. Damit die Drucke schön aussehen, muss





sie viele Fragen der Druckereibesucher jetzt konkreter beantworten.

Aber auch unsere Mitglieder erfuhren von Martin viele ungewöhnliche Erlebnisse seiner intensiven Grabungen. Die beiden Kinder von Herrn Paabsch hatten dann ihren besonderen Höhepunkt, als sie als erste ihr Lesezeichen mit Spiegelschrift drucken durften. Anschließend konnten alle einen bereits vorgefertigten Text auf einem Bierdeckel übertragen.

Bezogen auf unseren Beruf stand dort zu lesen „Baue auf und reiße nieder, harte Arbeit immer wieder“. Sowohl diese Demonstration der Handdrucktechnik, wie auch davor das Hineinkriechen in baugeschichtliche Tiefe wurde anschließend an der Theke des wieder eröffneten Knochenhauer-Amtshauses mit einem kühlen Hellen heruntergespült.

Walter Nothdurft



Stadtekursionen Münster am 7./8. November 2015

Lange geplant, immer wieder verschoben und dann klappt es doch noch. Zunächst für September vorgesehen, musste aber wegen Hotelreservierungsproblemen zu dieser Zeit die Fahrt auf



November verschoben werden. Anfangs hatten sich zehn Paare ernsthaft interessiert, wir waren dann aber 16 Teilnehmerinnen, die samstags gegen 11.00 Uhr sich im Foyer des IBIS-Hotels einfanden. Natürlich ging es als erstes zum Dom, um hier um 12.00 Uhr den großen Auftritt an der Weltuhr zu erleben. Viel Wirbel um einen kleinen Effekt. Anschließend ein Gang über den fantastischen Wochenmarkt auf dem Domplatz. Hier gibt es nichts, was es nicht gibt, und trotz der



Größe trafen sich fast alle in einer Ecke des Domes vor dem Suppenstand, um die tollen Suppenangebote zu genießen. Schnell noch ein Mitbringsel für die leider verhinderte Vorsitzende Dagmar Schierholz erworben, ein kleiner Espresso mit einem Stück kalter Schnauze – habe ich seit meiner Kindheit nicht mehr genossen – zu unserem verabredeten Treff mit unserem Stadtführer Herrn Jörg Göbbert

vor bzw. hinter dem LWL neuen Kunstmuseum.

Hier genießen wir nur einen Gang durch die Eingangshalle, die als öffentlicher Raum mit seiner Außen-Innen-Wirkung spielt. Ein Schwenk zurück führt uns zur Diözesanbibliothek von dem Architekten Max Dudler. Ein eindrucksvolles langes Gebäude mit der typischen Dudlerschen Fensterreihung. Leider geschlossen; da-



für ein kurzer Blick auf den kleinen Antiquariatsladen, bekannt aus der Serie „Wilsberg“. Der Weg führt uns wieder zurück, diesmal um das LWL Museum außen herum; hier zeigt sich das Gebäude massiv abweisend.

Wir gehen über den Aegidiimarkt mit seinem Umding eines Siebziger-Jahre-Parkhauses zum Picasso-Platz vor dem Picasso-Museum. In der Pflasterung ist das Portrait von Picasso erkennbar. Der Weg geht weiter durch die Münsterarkaden zu Münsters neuem Vorzeigensembel in der Stubengasse. Es gibt noch viele interessante andere Alt- und Neubauten im Münsters Innenstadt. Das vielleicht Ungewöhnlichste ist die neue Stadtbibliothek von dem Architektenehepaar Bolles-Wilson; ein bisschen viel Dekonstruktives. Dafür ist das Stadttheater ein gelungener Fünfziger-Jahre-Bau der Moderne von 4 damals jungen Architekten,

unter anderem Harald Deilmann. Zum Abschluss gibt es mit dem Erbdrostehof und der Clemenskirche Historisches.

Im Hotelcafé wartet schon Frau Koch-Bocianowski mit ihrem Ehemann vom Münsterländischen Architekten- und Ingenieurverein, mit denen wir uns fachlich austauschen – Smalltalk unter Fachleuten. Nach der Zimmerübernahme geht es mit einem Abendbummel über den beliebten Prinzipalmarkt zum In-Gasthaus Pinkus Müller. Ausgiebig gespeist und geplaudert und mit einem Absacker an der Hotelbar geht's zur Nachtruhe.

Das unerwartet reichhaltige Frühstücksbüfett bringen uns alle wieder auf leistungsfähige Temperatur, denn jetzt geht es aufs Rad. Unser Stadtführer wartet schon vor der Fahrradstation am Bahnhof um die Ecke. Nachdem jeder einen körpergrößengerechten Drahtesel erhalten hat, geht es auf für Münster bekannt-



ten guten Radwegen zum Hafen. Hier hat sich viel getan. Sanierte Altspeicher und Neubauten vermitteln ein gänzlich neues Image. Man wohnt, arbeitet und feiert im Hafen von Münster.

Es gibt in Münsters Randbezirken noch viele andere interessante Neuerungen, die wir leider aus Zeitgründen gar nicht mehr anschauen können. Für uns geht es weiter zum Aasee, den wir sportlich, aber unerlaubt auf Fußgängerwegen umrunden. Ein Abschlussfoto mit unserem Stadtführer vor dem Schloss, und dann auf dem Wallringweg, dem Fahrradstadthauptweg, den Innenstadtkern ein dreiviertelmal umrundend zurück zur Fahr-

radstation. Beim Abschluss im Hotelcafé gabs die gemeinschaftliche Feststellung, alles war gut und nächstes Jahr sehen wir uns Leipzig an!!

Walter Nothdurft





Jahresabschlussstammtisch am 11. Dezember 2015 im VIVA

Unsere diesjährige Abschlussveranstaltung sollte einmal anders als in den vergangenen Jahren mit einem Thema belegt werden, und so haben wir das noch



ausstehende Angebot von unserem Mitglied Stefan Beate, einen Vortrag über seine denkmalpflegerischen Arbeiten in Dresden zu erhalten, aufgegriffen. Der Rücklauf zur ersten Einladung war mehr als verhalten, und so habe ich noch eine Erinnerung nachgeschoben. Zwei weitere Probleme haben wir vorab nicht abgesehen, als wir einen Freitag auf Wunsch von Stefan Beate als Tag wählten. Sowohl Lokalitäten wie Cateringservice waren nahezu ausgebucht. Wir haben aber beides hingekriegt, und auch die

Teilnahmeanmeldungen trudelten nach und nach ein. Am Freitag war das Café gut gefüllt mit über 20 Mitgliedern und Gästen, die aufmerksam den interessanten Erläuterungen Stefan Beates über die Dresdener Altstadt und seine denkmalpflegerische Tätigkeit in der Dresdner Neustadt folgten.

Anschließend wurde mit dem Vortragenden über seine neuen Aufgaben in Dresden ausgiebig diskutiert. Professor Martin Thumm kam mit seiner Frau leider erst nach dem Vortrag, was er als einer der Lehrmeister von Stefan Beate sehr bedauerte.

Das angebotene Fingerfoodbüfett fand guten Zuspruch und Lob für das vielfältige Angebot. Bis zum letzten Salatblatt wurden die Platten abgeräumt, sodass der alternativ angebotene Dresdner Stollen ebenfalls dran glauben musste.

Die weiteren angeregten Gespräche untereinander waren angefüllt von privaten

und beruflichem Erlebnis- und Erfahrungsaustausch des zu Ende gehenden Jahres. Nicht selten spielten dabei die verschiedenen Eindrücke zu den vielen Veranstaltungen des abgelaufenen Jubiläumsjahres in der Stadt eine Rolle. Alle Teilnehmer fanden den Abend als sehr angenehm für einen ungezwungenen Austausch unter Architekten, Freunde und Partner, wobei Letztere durchaus noch mehr hätten sein können.

Walter Nothdurft





Wir drucken umweltfreundlich ...
... mit Biostrom!

Natürlich von EVI Hildesheim und zu 1/3 selbsterzeugt
mit unserer Photovoltaikanlage!

Druckhaus  Köhler
Harsum GmbH

Druckhaus Köhler GmbH · Siemensstraße 1-3 · 31177 Harsum

Telefon (0 51 27) 90 20 4-0 · Telefax (0 51 27) 90 20 4-44 · E-Mail: info@druckhaus-koehler.de · www.druckhaus-koehler.de

Sponsoren des AIV 2015

An dieser Stelle geht der Dank an all diejenigen, die durch ihre finanzielle Unterstützung als Sponsor unsere Vereinsaktivitäten gefördert haben, aber auch an unsere Mitglieder, die mit ihrem Beitrag die solide Basis für unser Tun bilden.

Langjährige Förderer haben wir in den Firmen Gebotherm GmbH und HS-C. Hempelmann KG, aber auch in der Sparkasse Hildesheim.

Der Studienpreis wurde im Jahr 2015 exklusiv von der Volksbank Hildesheimer Börde gefördert. Frau Ute Dorita Sinclair nahm an der Preisverleihung in der HAWK teil und konnte sich selbst ein Bild machen von der Qualität der prämierten

Arbeiten und der Freude der Preisträger über die finanzielle Anerkennung.

Vielen Dank allen Förderern und Mitgliedern!!

Aber auch für die zukünftigen Aufgaben und Ziele brauchen wir weiterhin die Mithilfe von Sponsoren. Da der AIV Hildesheim ein gemeinnütziger Verein ist, sind wir ermächtigt, Spendenquittungen auszustellen. Außerdem können sich sämtliche Sponsoren mit ihrem Logo in unseren Veröffentlichungen und Publikationen präsentieren.

Wir freuen uns jederzeit über neue Sponsoren. Sprechen Sie uns einfach an!

Monika Kochel

Auch in diesem Jahr konnten wir aufgrund der großzügigen Unterstützung folgender Sponsoren unsere Ziele erfolgreich verfolgen – Vielen Dank dafür!



Impressum – AIV Jahresheft 2014/2015

Architekten- und Ingenieurverein Hildesheim e.V.

www.AIV-Hildesheim.de

Kontakt:

Info@Aiv-Hildesheim.de

Architekten- und Ingenieurverein Hildesheim e.V.

c/o Dipl.-Ing. Architektin Dagmar Schierholz

Gravelottestraße 14 · 31134 Hildesheim · FON: 05121 / 15423

schierholz@shh-architekten.de

Vorsitzende:

Dipl.-Ing. Architektin Dagmar Schierholz

Gravelottestraße 14 · 31134 Hildesheim · FON: 05121 / 15423

schierholz@shh-architekten.de

Stellvertretender Vorsitzender:

Dipl.-Ing. Architekt Norbert Kessler

Sebastian-Kneipp-Straße 4 · 31139 Hildesheim · FON: 05121 / 307-250

Norbert.Kessler@t-online.de

Schriftführer:

Dipl.-Ing. Architekt Walter Nothdurft

Leibnizstraße 32a · 31134 Hildesheim · Fon: 05121 / 64219

kajowano@gmail.com

Schatzmeisterin:

Dipl.-Ing. Architektin Monika Kochel
Kirchröder Straße 59 · 30625 Hannover · FON: 0511 / 3887953
Monika.Kochel@Sarstedt.de

Beisitzer/-innen

Dipl.-Ing. Innenarchitekt Dirk Jäschke
Albertus-Magnus-Straße 34 · 31139 Hildesheim · FON: 05121 / 260900
info@pddj.de

Dipl.-Ing. Martin Kerhof
Hauptstraße 21 · 31177 Harsum · FON: 05127 / 4287
m.kerkhof@bph-online.com

Dipl.-Ing. Franz-Josef Post
Goslarsche Straße 17 · 31134 Hildesheim · FON: 05121 / 2905-00
Info@ibpost.de

Dipl.-Ing. Architektin Ulrike Schaper
Am Nottbohm 1 · 31141 Hildesheim · FON: 05121 / 800018
Ulrike.schaper@schaper-haus.de

Dipl.-Ing. Innenarchitektin Tina Wuttig
Keßlerstraße 71a · 31134 Hildesheim · FON: 05121 / 20327563
Tina.Wuttig@gc-gruppe.de

Walter Nothdurft

***Vielen
Dank
für die Mit-
arbeit!***

Textbeiträge und Fotos:

Dirk Jäschke

Norbert Kessler

Monika Kochel

Walter Nothdurft

Dagmar Schierholz

Marion Singer-Henze

Susanne von Weymann

Tina Wuttig

Redaktion:

Walter Nothdurft

Layout und Druck:

Druckhaus Köhler GmbH, Harsum

Kreiswohnbau

H I L D E S H E I M

VERMIETEN
BAUEN
VERWALTEN

*...zuhause
aufblühen*

www.kreiswohnbau-hi.de



